

Weltener Kreisblatt

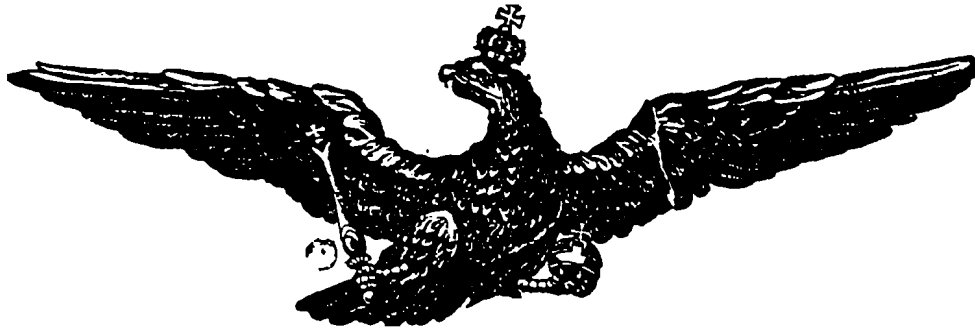
Ercheint

Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends.

Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.

Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Verantwortlich-Ausschlag Nr. 1371.



Inserate

werden in der Expedition:

Berlin W., Potsdamer Straße 26 b
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.

Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Verantwortlich-Ausschlag Nr. 1371.

Nr. 101.

Berlin, Donnerstag, den 30. August 1888.

32. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 27. August 1888.

Den Magistrat zu Jossen, sowie die Gemeinde-
bezirk. Ortsvorstände zu Steglitz, Löwenbruch,
Sietzen, Genshagen, Nächst-Neuendorf und
Schöneiche benachrichtige ich unter Bezugnahme auf
mein Schreiben vom 22. August d. Jz. — S. No.
L. 7226 — hierdurch, daß die betreffenden Truppen nicht
blos am 22. September, sondern auch noch am
23. September d. Jz. einzuquartieren sind.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Nichtamtliches.

Geschichtlich denkwürdige Aktenstücke.

In Nachstehendem geben wir die auf den Rücktritt
des Grafen Moltke von seinem Posten als Chef des
Generalstabes bezüglichen Schriftstücke — das Abschieds-
gesuch des Grafen Moltke, das in Erwiderung desselben er-
gangene Allerhöchste Handschreiben, beziehungsweise Cabinets-
Ordre und zwei Dankschreiben des Grafen Moltke — nach
dem „Reichsanzeiger“ in Wortlaut wieder

Kreistau den 3. August 1888.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster
Kaiser und König,

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Ev. Kaiserlichen und Königl. Majestät bin ich anzuzeigen
verpflichtet, daß ich bei meinem hohen Alter nicht mehr ein Pferd
zu besteigen vermag.

Ev. Majestät brauchen jüngere Kräfte und ist mit einem nicht
mehr selbstständigen Chef des Generalstabes nicht gebietet.
Ich werde es als eine Gnade erkennen, wenn Ev. Majestät
mich dieser Stellung entheben und mir huldreich gestatten wollen,
den kurzen Rest meiner Tage in ländlicher Zurückgezogenheit zu
verleben.

Nur mit meinen innigsten Wünschen kann ich die Erfolge
begleiten, welche Ev. Majestät glorreichen Zukunft vorbehalten sind.

In treuester Ergebenheit und aufrichtigster Dankbarkeit für
so viele mir zutheil gewordenen Auszeichnungen und Wohlthaten
verharre ich

Ev. Kaiserlichen und Königl. Majestät
allerunterthänigster Diener

Gr. Moltke,
Feldmarschall.

Potsdam den 9. August 1888.

Mein lieber Feldmarschall!

Obwohl ich mich den in Ihrem Briefe an mich aufgeführten
Gründen nicht zu verschließen vermag, so hat mich doch derselbe
mit Schmerz bewegt. Es ist ein Gedanke, an welchen ich mich
so wenig wie die Arme, deren Sein so unendlich viel Ihrer Person
verdankt, gewöhnen können. Sie nicht mehr an dem Posten sehen
zu sollen, auf welchem Sie das Heer zu den wunderbarsten Siegen
führten, die je die Kämpfe eines Heeres krönten.

Doch will ich unter keinen Umständen, daß Sie Ihre uns
theure Gesundheit überanstrengen; darum werde ich, wenn auch
schweren Herzens, Ihrem Wunsche willfahren.

Dennoch weiß ich mich mit meinem Heere eins in dem
Wunsch, Sie um das Wohl und Wehe des Vaterlandes und
seiner Vertheidigung beschäftigt zu wissen. Seit dem Heimgang
meines theuren Vaters ist das Amt des Präses der Landes-
vertheidigungs-Kommission unbesetzt geblieben. Ich kann gewissens-
haft dasselbe in keine besseren und berufeneren Hände legen als
in die Ihrigen.

Darum bitte ich Sie, dasselbe mir und dem Vaterlande, so-
wie meiner Arme zuliebe anzunehmen.

Wäge der Herr uns Ihre unschätzbare Kraft und Rath-
schläge auch in dieser Stelle noch lange zum Heile unserer Nation
erkalten.

Eine diesbezügliche Ordre werde ich Ihnen noch zugehen
lassen.

In treuester Dankbarkeit und Anhänglichkeit verbleibe ich

Ihr
hochaffectionirter König
Wilhelm.

Kreistau, den 10. August 1888.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster
Kaiser und König,

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Ev. Majestät huldvolles Handschreiben vom 9. d. M. hat mich
mit innigster Dankbarkeit erfüllt. Es macht mich glücklich, auch
ferner noch der Arme angehören und derselben in der ehrenvollen
Stellung dienen zu dürfen, welche Ev. Majestät die Gnade haben
wollen, mir zu übertragen.

In den anerkanntesten Worten Ev. Majestät gnädigen
Schreibens sehe ich den höchsten Lohn für alles, was ich je habe
leisten können, und verharre, der weiteren Befehle gewärtig in
ehrfurchtsvollster Ergebenheit und Dankbarkeit

Ev. Kaiserlichen und Königl. Majestät
allerunterthänigster Diener

Gr. Moltke,
Feldmarschall.

Mar mor-Palais den 10. August 1888.

Sie legen mir in Ihrem Schreiben vom 3. d. M. mit der Klarheit
und Seltstlosigkeit, die leuchtend durch Ihr ganzes Leben geht, die
Nothwendigkeit eines Entschlusses dar, dessen Begründung ich ja
leider nicht verkennen darf, dessen Bedeutung aber eine so schwer-
wiegende ist, daß ich Ihrem Antrage doch nur theilweise ent-
sprechen kann. In dem Alter, welches Gottes gnädige Fügung
Sie zur höchsten Freude Meines theuren Großvaters zum Segen
für die Arme und zum Heil des Vaterlandes bisher hat erreichen
lassen darf ich die unvermeidlichen Anstrengungen des Dienstes
Ihrer Stellung nicht mehr länger von Ihnen beanspruchen — aber
ich kann Ihren Rath nicht entbehren, so lange Sie leben und ich
muß Sie der Arme erhalten, die mit dem unbegrenztesten Vertrauen
auf Sie blicken wird, so lange Gottes Wille dies gestattet. Wenn
ich Sie daher Ihrem Antrage entsprechend von der Stellung als
Chef des Generalstabes der Arme hierdurch entbinde, so geschieht
es unter dem Ausdruck des warmen Wunsches und in der Er-
wartung, daß Sie sich auch ferner mit den wichtigeren Angelegen-
heiten des Generalstabes in Verbindung halten und daß Sie Ihrem
Nachfolger — den ich hiernach angewiesen habe — gestatten werden,
Ihren Rath in allen Fragen von Bedeutung zu erbitten. Bei
Ihrer in so hohem Maße erhaltenen geistigen Frische wird es
Ihnen auch möglich sein, hiermit die Stellung als Präses der
Landesvertheidigungs-Kommission zu vereinigen, welche ich Ihnen
hierdurch übertrage. Seit der Erkrankung Meines in Gott ruhenden
Vaters fehlt den Geschäften der Landesvertheidigungs-Kommission
die Leitung ganz, und eine solche wird immer mehr so sehr
wichtig daß es mir ganz besondere Veruhigung gewährt sie in
Ihre Hände legen zu können. In Betreff Ihrer künftigen Gehalts-
verhältnisse habe ich den Kriegsminister zur ferneren Zahlung
Ihres bisherigen Gehalts und ebenso auch dahin angewiesen, daß
Ihnen Ihre bisherige Dienstwohnung verbleibt. Ueber Ihre Wünsche
bezüglich Zumeisung eines persönlichen Adjutanten sehe ich Ihrer
Aussprechung entgegen. So denke ich ein Dienstverhältnis für Sie
festgestellt zu haben, in dem Sie hoffentlich noch längere Zeit
lebensreich zu wirken im Stande sein werden. Bestehen bleibt ja
immer der tiefe Kummer, Sie von der Stelle scheiden zu sehen,
auf welcher Sie Ihren Namen oben auf die Ruhmestafeln der
preussischen Arme geschrieben und ihn zu einem hochgefeierten in
der ganzen Welt gemacht haben. Aber die Macht der Zeit ist
stärker wie die der Menschen, und ihr müssen auch Sie sich beugen,
der Sie sonst überall den Sieg in Ihrer Hand gehabt haben.
Einen besonderen Dank für Alles, was Sie als Chef der Arme
gethan, in dieser Stunde in Worten auszudrücken — davon trete
ich zurück. Ich kann nur auf die Geschichtsbücher der letzten 25
Jahre weisen und kann mit vollster Ueberzeugung aussprechen, daß
Sie als Chef des Generalstabes der Arme in hochgeehrtestem
Andenken stehen werden, so lange es einen deutschen Soldaten —
ein deutsches schlagendes Herz — und Soldaten-Empfindung in
der Welt giebt.

In hoher Werthschätzung und Dankbarkeit
Ihr König

Wilhelm R.

An den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke,
Chef des Generalstabes der Arme.

Kreistau, den 12. August 1888.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster
Kaiser und König

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Ev. Majestät haben mein allerunterthänigstes Gesuch in so
huldvoller Weise genehmigt, daß mir die Worte fehlen, um meinen
innigen Dank auszusprechen. Es macht mich glücklich, Ev. Majestät
in einer neuen ehrenvollen Stellung noch ferner dienen zu dürfen,
und bitte ich mir in derselben meinen bisherigen Adjutanten,
den Hauptmann v. Moltke vom Generalstab belassen zu wollen.

Die gnädige Ordre vom 10. d. M. wird in meiner Familie
als ein unschätzbares Andenken aufbewahrt werden, und in un-
wandelbarer Treue und tiefster Ehrfurcht verharre ich

Ev. Kaiserlichen und Königl. Majestät
allerunterthänigster Diener

Gr. Moltke,
Feldmarschall.

Rundschau.

Unser Kaiser hielt am Dienstag Morgen eine Be-
sichtigung der 2. Garde-Kavallerie-Brigade auf dem Born-
stedter Felde ab. Nachmittags arbeitete Se. Majestät mit
dem Generalleutnant v. Jahnke. Am Abend traf der
Kaiser zum Besuche des Königs von Griechenland in Berlin
ein. — Die kaiserlichen Prinzen sind am Dienstag
Abend aus Oberhof wieder in Potsdam eingetroffen.

Neben dem Erzherzog Carl Ludwig von Oester-
reich wird zur Laufe des jüngsten kaiserlichen Prinzen in
Potsdam auch die hohe Gemahlin des Erzherzogs eintreffen
und zwar in Vertretung der Kaiserin Elisabeth von
Oesterreich.

Der Kaiserbesuch in Dresden. Zum Empfange des
Kaisers hatte Dresden feierlichen Schmuck angelegt, endlose
Schaaren feierlich gekleideter Menschen durchzogen seit
frühem Morgen die Straßen. In ununterbrochenem Zuge
marschirten Kriegervereine, Gewerke, Turner, Sängere, Feuer-
wehr und Schulen auf, um Spalier zu bilden. Die Kürze
der Zeit verbot die Errichtung prächtiger Ehrenportale die
Deforation der Stadt trug daher einen schlichten Charakter,

war aber dennoch bei der gewaltigen Fülle der Laubgeminde,
welche die Häuserfronten schmückten und die Straßen über-
spannten, überwältigend. Ein wahrer Fahnenwald wehte von
den Dächern hernieder. Am Bahnhofe stand als Ehrenwache
die 1. Compagnie des 1. Leibgrenadierregimentes, der König
Albert, die Prinzen Georg und Friedrich August,
Minister, Generalität und Behörden waren zur Begrüßung
anwesend. Bald nach 11 Uhr lief der Berliner Courierzug
ein, der Kaiser entstieg rasch seinem Salonwagen. Die Be-
grüßung der hohen Herrschaften war die allerherzlichste. Sie
küßten sich dreimal und schüttelten sich die Hände. Nach
Vorstellung des Gefolges schritten die Monarchen durch das
prächtlich geschmückte Königszimmer auf den Bahnhofplatz
hinaus, woselbst Oberbürgermeister Dr. Stübel den Kaiser
mit folgender Anrede begrüßte:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster allergnädigster Kaiser
und Herr. Ev. Majestät wollen geruhen, von der Stadt Dresden
einen ehrfurchtsvollen herzlichsten Willkommengruß huldreich
und nachsichtig entgegenzunehmen, die Wärme unserer Gefühle aber
nicht bemessen nach den für den Empfang Ev. Majestät getroffenen
festlichen Veranstaltungen die bei der Kürze der gegebenen Zeit
nur in höchst bescheidenem Maße ausgeführt werden konnten.
Unsere Herzen sind von hoher, herzlichster Freude erfüllt und
schlagen mit Jubel Ev. Majestät entgegen. Sind wir doch die
getreuen Unterthanen Sr. Majestät des Königs Albert, unseres
geliebten Landesherren welchen die Welt kennt als Ev. Majestät
treuesten Bundesgenossen, als Ev. Majestät treuesten Freund. In
bewährter aber die sächsische Treue, um so gewisser darf ich auch
sagen, daß wir Sachsen uns von keinem anderen deutschen
Stamme den Rang streitig machen lassen in der Liebe und Treue
zu Kaiser und Reich. Zu Ev. Majestät wollen wir stehen in
guten und in bösen Tagen, das gelobe ich im Namen der Stadt
Dresden und in diesem Sinne rufe ich: „Hoch lebe Se. Majestät
der deutsche Kaiser!“

Das Hoch fand ein tausendstimmiges jubelndes Echo;
es strahlte sich von dem Bahnhofsplatz fort durch die
Straßen. Der Kaiser dankte nach allen Seiten und erwiderte
dem Oberbürgermeister ungefähr Folgendes

„Empfangen Sie und die Dresdener meinen herzlichsten
Dank für den freundlichen Empfang. Wie Ihre Stadt und das
ganze Sachsenland empfinden ist mir wohl bekannt; ich brauche
nur der begeisterten Aufnahme zu gedenken, welche Dresden dem
ersten deutschen Kaiser bereitet hat, und ich kann Ihnen mit-
theilen, daß dieser Besuch der sächsischen Hauptstadt stets eine der
schönsten Erinnerungen meines Großvaters war. Nehmen Sie
die Versicherung hin, daß ich erfreut bin wiederum einmal in
Dresden weilen zu können.“

Unter dem Geläute aller Glocken fuhrn alsdann der
Kaiser und der König in einem vierspännigen Galawagen unter
enthusiastischen Hochrufen nach der Kaserne des Grenadier-
Regimentes Nr. 101, dessen Chef der Kaiser ist. Kaiser Wilhelm
nahm die Parade über das Regiment ab und hielt eine
Ansprache, in welcher er den Offizieren und Mannschaften
seine vollste Zufriedenheit ausdrückte und betonte, sich mit
Freuden Chef eines Regimentes nennen zu können, welches
stets ein Lieblingsregiment seines Großvaters gewesen sei.
Er hegte die feste Ueberzeugung, daß, sollte einst der Ernst
es erfordern, das Regiment Kaiser Wilhelm I. sich seines
Namens würdig zeigen werde. Mit einem lauten „Adieu,
Kameraden“ verabschiedete sich der Kaiser von seinem Regiment,
um im Offizierskafino an dem Frühstück Theil zu nehmen.
Die Fahrt von der Kaserne nach Schloß Pillnitz glich einem
Triumphzuge. Die Dörfer, welche der Zug berührte, waren
festlich geschmückt. Zu Tausenden war das Landvolk herbei-
geströmt und begrüßte die Herrscher mit endlosem Jubel. In
Nieder-Bognitz war eine von einem mächtigen Netz überspannte
Ehrenpforte aufgedaut, als der kaiserliche Wagen die Pforte
passirte, wurde das Netz umgedreht und Tausende von Blumen
fielen hernieder. Um 2½ Uhr langte der Zug in Pillnitz an,
woselbst der Kaiser von der Königin begrüßt wurde. Um
4 Uhr begann die Festtafel. Nach beendeter Tafel, während
welcher wegen der Trauer keine Tafelmusik stattfand, zogen
sich die Herrschaften zurück. Trinksprüche waren nicht aus-
gebracht worden. Um 6½ Uhr verließ Kaiser Wilhelm Schloß
Pillnitz unter den Hurrahs von Tausenden und fuhr mit dem
König Albert in offenem Wagen vom Schlosse durch den Park
nach der Fähre, welche die hohen Herren nach dem linken
Elbufer trug. Prinz Georg erwartete den Kaiser bei der
Landung und die Equipagen brachten die fürstlichen Herrschaften
bald nach Niederseebitz, wo der Kaiser von seinem königlichen
Freunde und dessen Bruder herzlichsten Abschied nahm. Unter
braulendem Jubel des Publikums trat der Kaiser die Rück-
reise nach Berlin an.

Der Besuch des Kaisers in Dresden ist der erste in
Deutschland, den der Monarch außerhalb Preußens unter-
nommen hat; für die Bestimmungen der sächsischen Hauptstadt
legt der dem Kaiser gewordene Empfang das ehrenvollste
Zeugnis ab. Dresdener Blätter erinnern daran, daß gerade
vor 75 Jahren, am 27. August 1813, Kaiser Napoleon nach
der für ihn siegreichen Schlacht bei Dresden unter strömendem
Regen seinen Einzug in die sächsische Hauptstadt gehalten.
Damals — und heute!

Aus Dresden wird noch berichtet, daß Kaiser Wilhelm
bei Gelegenheit seines Besuches dem Prinzen Georg von
Sachsen einen kostbaren, neu angefertigten Feld-
marschallstab überreichte.

Der preussische Landtag hat in der letzten Legislatur-
periode nicht weniger als 457 Millionen Mark für öffentliche
Bauten bewilligt. 247 Millionen entfallen auf die Eisen-
bahnverwaltung, 175 Millionen auf Wasserbauten und der
Rest ist zur Bänderung der durch die verschiedenen Hochwässer
angerichteten Schäden bestimmt.

Ueber einen sensationellen Vorfall in der deutschen Botschaft in Paris geht uns folgendes Telegramm zu:

Paris, 29. August. In der deutschen Botschaft war in den letzten 8 Tagen wiederholt ein Individuum erschienen, welches den Kanzleibeamten Tournour zu sprechen verlangte. Gestern erschien die fragliche Persönlichkeit abermals in der Botschaft, drang, ob schon abgewiesen, in das Zimmer ein, in welchem sich Tournour befand, und gab mit den Worten: „Endlich werde ich doch einen getödtet haben“ einen Pistolenschuß auf Tournour ab. Derselbe ist von der Kugel nicht getroffen, der Thäter wurde unmittelbar nach der That verhaftet. Derselbe nennt sich Garnier, ist 66 Jahr alt und behauptet, durch den Krieg von 1870 und jüngst erlittene Unglücksfälle um Hab und Gut gekommen zu sein.

Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt, daß der Besuch des italienischen Ministerpräsidenten in Friedrichsruhe lediglich Friedenszwecken dient hat und betont, daß die neuesten Bewegungen der italienischen Flotte keinen Grund zu Besorgnissen geben können. „Die durch Crispi's Reise abermals in helles Licht gesetzte völlige Willensübereinstimmung der Friedensmächte bildet nach wie vor ein kräftiges Gegengewicht gegen das Ueberhandnehmen unfriedlicher Velleitäten.“

Der preussische Minister des Innern, Heerfurth, traf Dienstag in Dirschau ein zur Veretzung der Ueberflchwemmungs-Gebiete. Der Regierungs-Präsident begleitet den Minister.

Der abgesetzte deutschfeindliche König Malietoa von Samoa ist Sonntag unter Bedeckung des Polizeiministers von Kamerun und in Begleitung mehrerer samoanischer Häuptlinge auf einem Boermann-Dampfer in Hamburg eingetroffen.

Militärisches. Das neue Exercier-Reglement für die Infanterie ist vollständig fertig gestellt, und dürfte schon in naher Zeit an die Armee ausgegeben werden, sobald jedenfalls die am 1. Oktober eintretenden Einjährig-Freiwilligen nach den neuen Vorschriften ausgebildet werden können, die eine wesentliche Vereinfachung bedeuten.

Nachfolgende Cabinetsordre betrifft die Inhaber von Hofprädicaten:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht: 1. diejenigen Personen, welchen früher von Allerhöchstdemselben oder von Sr. Majestät dem Hochseligen Könige Friedrich III. das prinzipale bezw. das kronprinzliche Hofprädicat verliehen worden ist, fortan die Führung des königlichen Hofprädicats, sowie 2. denjenigen Personen, welche von Sr. Majestät dem Hochseligen König Wilhelm I. oder von Sr. Majestät dem Hochseligen Könige Friedrich III. mit dem königlichen Hofprädicat begnadigt sind, die Fortführung desselben als auf Allerhöchsthre Person bezüglich zu gestatten.“

Wie verlanzt, fließen die Geldbeiträge für die deutsche Emin-Wascha-Expedition schon jetzt so reichlich, daß an dem Zustandekommen des Unternehmens nicht mehr gezweifelt werden kann.

Oesterreich-Ungarn. Wie aus Wien berichtet wird, gedenkt Kaiser Franz Joseph nächster Tage der in Gmunden weilenden Kaiserin von Rußland einen Besuch abzustatten. Der Besuch der Czarin hat übrigens nicht die geringsten politischen Gründe.

Rußland. Wie aus Petersburg berichtet wird, ist die bisher unwiderprochene gebliebene Meldung, der Großfürst-Thronfolger von Rußland werde sich mit der Prinzessin Margarethe von Preußen (Schwester des Kaisers Wilhelm) verloben, unwahr.

Der Pol. Korr. wird aus Petersburg gemeldet, daß die russische Regierung sich nach wie vor bestimmt weigert, ihre definitive Zustimmung zur Annecton von Massauah durch Italien zu geben, so lange die Türkei dagegen protestiert.

Italien. Seitdem die 21 Schiffe starke französische Manöverflotte im Mittelmeer erschienen ist, ist die italienische Flotte daraus verschwunden und in die griechischen und türkischen Gewässer abgedampft. Der wahre Grund ist, daß die italienische Regierung ihre Friedensliebe betheuern und Frankreich jeden Anlaß zu großartigen Flotten-demonstrationen nehmen will.

Holland. Aus dem Haag wird geschrieben. Obwohl die über den Gesundheitszustand des Königs Wilhelm ausgegebenen ärztlichen Bulletins über die eigentliche Natur der Krankheit große Zurückhaltung bewahren, so läßt sich doch nicht mehr verheimlichen, daß der Kräfteverfall beim König mit jedem Tage zunimmt und daß eine Katastrophe nahe bevorsteht. Sollte es der Kunst der Aerzte gelingen, noch einmal Besserung zu erzielen, so dürfte sich doch das Leben des Monarchen nur noch auf eine bestimmte Frist erhalten lassen.

Serbien. Am 1. September wird in Belgrad der Scheidungsproceß des serbischen Königspaars vor dem Konsistorium beginnen.

Türkei. Dem türkischen Kriegsministerium war von drei deutschen in türkischen Diensten stehenden Generalen v. Hobe, Kijow und Kampfhöener die Aufhebung des Vertrages ausgegeben worden. Inzwischen ist jedoch eine Einigung erzielt worden. Die ersten beiden genannten Offiziere bleiben für weitere drei Jahre. General Kampfhöener hat sich noch nicht entschieden.

Aus Aegypten kommen sehr schlechte Nachrichten über die Ernte-Aussichten. Die Ernte hängt bekanntlich ganz von der Ueberfluthung des Nil ab und diese läßt sehr viel zu wünschen übrig. Die Noth unter den armen Fellachen ist groß.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

*** Behlendorf.** Die September-Sitzung des Ortsvereines findet am nächsten Sonnabend im Restaurant der Wiesenburger Schloßbrauerei, Abends 8 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Berichterstattung der Eisenbahn-Kommission. 2. Berichterstattung der Kommission für Anpflanzung von Bäumen. 3. Besprechung über das fünfjährige Eisenbahnjubiläum. 4. Ausstellung von Laternen. 5. Pflasterung der Bürgersteige vor bebauten Grundstücken. 6. Reinigung der Straßenübergänge. 7. Bewilligung von Zuschüssen zu Pflasterungskosten. 8. Anmeldung neuer Mitglieder. 9. Allgemeines.

*** Gr. Lichterfelde.** Im hiesigen Pädagogium fand am 25. d. Mts. unter Vorsitz des Geh. Regierungsrathes Provinzial-Schulrathes Dr. Kliz die mündliche Prüfung von 4 Abiturienten statt, welche sämmtlich bestanden. Es war dies die 25. Prüfung seit Michaelis 1873, wo die Anstalt

die Berechtigung erhielt, ihren Abiturienten Zeugnisse der Reife zum einjährigen Dienst zu erteilen.

Von allen Vereinen, die sich die Aufgabe gestellt alte Kameradschaft zu pflegen, kann wohl der „Verein ehemaliger Garde-Schützen“ in erster Reihe genannt werden. Wer erinnert sich nicht noch des glänzenden Festes, welches ehemalige Garde-Schützen 1884 ihrem aus Berlin scheidenden Bataillon im Karlsgarten veranstalteten? Dies kameradschaftliche Verhältnis zwischen Bataillon und Verein ist stets dasselbe geblieben und wohl keiner dieser Vereine dürfte zu seinem Truppentheil in ähnlichem Verhältnis stehen. Ein Ziel, das sich der Verein jetzt gestellt, dürfte auch in weiteren Kreisen interessieren. Er errichtet seinen in der Schlacht bei Gravelotte am 18. August 1870 gefallenen und bei St. Privat ruhenben Kameraden ein Denkmal. Zum Besten seines Fonds für dieses Denkmal findet heute Donnerstag, den 30. August cr., in der Bod-Brauerei Tempelhofer Berg ein großes Doppelkonzert statt, ausgeführt von dem Musikorchester des Garde-Schützen-Bataillons und des Garde-Pionier-Bataillons, beide in Uniform. Eine große Zeichnung des bereits in der Ausführung begriffenen Denkmals wird dort ausgestellt sein, um so Allen, die seit jenem Tage theure Angehörige beweinen, Gelegenheit zu geben, zu sehen, welche würdigen Erinnerungszeichen treue Kameraden ihren für König und Vaterland so brav Gefallenen errichten, welches ihr Grab für ferne Zeiten bezeichnen und schmücken soll. (Das Bataillon verlor an jenem Tage alle Offiziere und die Hälfte der Mannschaft.) Wohl wenige, die aus jenem schweren Kampfe glücklich zurückgekehrt, als auch von denen, die unter den Gefallenen ihren Vater, Gatten, Sohn oder Bruder beweinen, so wie alle, die stets den Grünroden ihre Gunst bewiesen, dürften an diesem Tage fehlen und ist wohl anzunehmen, daß es ein sehr großartiges Rendez-vous aller ehemaligen Garde-Schützen wird.

*** Steglitz.** Es ist in letzter Zeit mehrfach darüber geklagt worden, daß diebische und unnütze Hände sich an den Anlagen auf dem Kirchhofe vergreifen haben. Es sind nicht nur wiederholt Blumen und Topfgewächse von den Gräbern gestohlen worden, sondern es ist dieser Tage sogar vorgekommen, daß ein von hingebender Freundschaft errichtetes Grabmonument von besonderer Schönheit gewaltsam durch Herausschlagung eines Stückes der Kante verunstaltet wurde.

*** Schmargendorf.** Ein durch Elektrizität getriebenes Boot, welches augenblicklich auf dem Halensee Verwertung findet, erregt allgemeines Aufsehen. Dasselbe ist von einer Hamburger Firma erbaut worden und wird durch eine, nach neuestem System konstruirte Dynamo-Maschine in Bewegung gesetzt. Das Fahrzeug soll als Vergnügungs-Boot dienen; es vermag acht Personen bequem zu fassen. Sollte sich dieses neue Fortbeförderungssystem bewähren, so dürften demnächst größere Fahrzeuge hergestellt werden.

Die Diebe werden in unserem so still gewordenen Dörfchen immer frecher. Außer einer automatischen Waage, in welcher wiederum ein Einbruch verübt und aus der der Geldbehälter gestohlen worden ist, sind Diebe in die in der Halenseerstraße stehende Cigarrenbude des Tabakhändlers Weber eingebrochen und haben eine bedeutende Partie Cigarren gestohlen.

*** Fisch-Wilmersdorf.** Am Sonnabend feiern im Seeschloßchen hier selbst der konservative Verein der Thiergartenbezirke und der Bismarck Verein gemeinschaftlich das Sedanfest durch Militärkonzert, Festrede, Festgesang und Tanz, Kinderbelustigungen aller Art und Brillant-Feuerwerk. Der Zug, welcher die Festtheilnehmer von Berlin nach hier bringt, geht um 3 Uhr 14 Minuten Nachmittags vom Potsdamer Bahnhof ab.

Ein Zeichen der Zeit ist die immer mehr zunehmende Errichtung von Irrenbänken und Irrenheilanstalten. In neuerer Zeit beabsichtigt ein ehemaliger Beamter des Dr. Edel in Charlottenburg, auch hier eine solche Anstalt, die zweite in Wilmersdorf, anzulegen. Die hier bestehende Anstalt des früheren Ortsvorstehers Wegener, wird größtentheils durch Kranke aus Dalldorf belegt, die dort, wegen Ueberfüllung keinen Raum mehr haben.

*** Schöneberg.** Der Verein ehemaliger Brandenburger Kürassiere veranstaltet am Sonntag, den 2. September in der Schloßbrauerei hier selbst eine Sedanfeier durch Militär- und Schlacht-Musik, Festrede, Kriegs-Feuerwerk, Kinderspiele und Tanz. Anfang des Concerts 4 Uhr Nachmittags. Die Kaffeelücke ist von Nachmittags 2 Uhr ab geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf 25 Pfg., an der Tageskassette 30 Pfg. die Person.

*** Groß-Beeren.** Ein vaterländisches Bild von hohem Interesse für die hiesige Bewohnerschaft, welches direkt an das Ereigniß der denkwürdigen Schlacht, deren Jubiläum wir am Sonntag begangen, anknüpft, geht in Berlin seiner Vollendung entgegen. In der Vorhalle des Magistrats-Sitzungssaales des Rathhauses ist gegenwärtig Herr Prof. Bleibtreu mit der Herstellung des Wandgemäldes: „Der Bürgermeister von Berlin labt auf dem Schlachtfelde von Großbeeren die Verwundeten“ — eifrig beschäftigt. Anfang künftigen Monats dürfte der Künstler seine Aufgabe beendet haben. Wir machen unsere Leser hierauf aufmerksam mit dem Hinweis, bei etwaiger Anwesenheit in Berlin auch dem Rathhaus — dasselbe ist in den Mittagtstunden jeden Freitags geöffnet — einen Besuch abzustatten und dabei sich das treu-historische Bild anzusehen.

Ueber einen bedauerlichen Unglücksfall, welcher einen hiesigen Mitbürger betroffen, der sich am Sonntag in Berlin aufgehalten, meldet die Nordd. Allg. Ztg. folgendes: „Eine aufregende Szene spielte sich am Sonntag Abend 11 Uhr auf dem Abfahrtspertron des Anhalter Bahnhofes ab. Mit dem um diese Zeit in der Richtung Groß-Beeren abgehenden Personenzuge versuchte noch im letzten Augenblick, als bereits das Abfahrtsignal gegeben war und die Schaffner ihre Waagons besaßen, ein Herr mitzukommen. Er öffnete eine Kuppelthüre, aber im Begriff einzusteigen, glitt er vom Trittbrett ab und fiel zum Entsetzen der auf dem Perron befindlichen Personen auf den Bahnkörper. Der Zug hielt zwar sofort, aber bereits war der Verunglückte von dem Trittbrett arg zerquetscht worden. Der linke Arm namentlich war derartig zertrümmert, daß er, nachdem man den Unglücklichen nach der königlichen Charité überführt, amputirt werden mußte. Die rechte Hand und das rechte Knie, so wie der Kopf hatten schwere Verletzungen davongetragen. Der Verunglückte vermochte anzugeben, daß er ein in Groß-Beeren ansässiger Mühlenbesitzer Friedrich Schölbner sei.“

*** Dremwig.** Die kaiserlichen Prinzen sind auf der Heimreise von Oberhof in Thüringen, das sie am Dienstag Morgen mit ihrer Begleitung verlassen, am gleichen Tage Nachmittags 5 Uhr 15 Minuten hier eingetroffen und fuhrten von hier zu Wagen nach dem Marmorpalais.

*** Grünau.** Am Sonntag hat auf dem Langen See eine vom Regatta-Verein veranstaltete zweite Ruder-Regatta stattgefunden und zwar nur für Ruderer Berlins und Umgegend. Die Rennen verliefen, da die Gegner sich fast stets ebenbürtig waren, sehr spannend, und es war möglich, sich ein Bild von dem jetzigen Stand der Rudererei in Berlin zu machen. Im ganzen kamen 8 Rennen zum Austrag, die ohne größere Unfälle ausgefochten wurden.

*** Schulzendorf b. W.** Bei dem verheerenden Brande, welcher kürzlich das hiesige stattliche Schloß vernichtete, waren, wie noch zu unserem Bericht zu ergänzen ist, die Feuerwehren der umliegenden Ortsgassen, deren Theil telegraphisch zur Hilfe gerufen, wie z. B. die Wehren aus Waltersdorf, Diepensee, Pruzendorf, Miersdorf, Zeuthen, Königs-Wusterhausen u. A. Daß sich die Grünauer Feuerwehr besonders hervorgethan, ist schon in unserem ersten Bericht konstatirt worden. Der Befehl des Rittergutes, welcher auf Drahtnachricht sofort aus Berlin nach seinem gefährdeten Besitztum geeilt war, mußte mit tiefem Schmerz der Vernichtung des Schloßes durch das entfesselte Element zusehen. Trotzdem zeigte er sich in wohlwollender Weise um die bei der Löscharbeit thätigen Mannschaften besorgt und ließ die Erschöpften durch Speise und Trank erquicken. Heute zeigt nur noch eine ausgebrannte Ruine von dem verschwundenen Schloßes Pracht und Glanz.

*** Das Berliner Polizei-Präsidium** erläßt folgende Bekanntmachung. Aus Anlaß der am 1. September d. J. Vormittags 9 Uhr, auf dem Tempelhofer Felde stattfindenden Parade des Gardelotz wird von 8 Uhr ab bis zur Beendigung derselben die Tempelhofer Chaussee für Wagen und Reiter gesperrt. Auf das Paradedfeld selbst werden nur diejenigen Equipagen zugelassen, deren Inhaber mit polizeilichen Passirscheinen versehen sind. Droschken und andere Personenwagen müssen zurückgewiesen werden, auch wenn deren Inhaber mit Passirscheinen versehen sind. Auf dem Paradedfeld den Wagen zu verlassen ist durchaus nicht gestattet. Nach der Parade darf die Abfahrt der Wagen durch die Belle-Alliance-Straße oder Bücker-Straße und über die Belle-Alliance-Brücke nicht stattfinden. Nach der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers können die Equipagen durch die Fichte-, Harnwald- und Prinzen-Straße abfahren. Equipagen, deren Inhaber nicht im Besitz von Passirscheinen sind, sowie Droschken, Kremser und andere derartige Personenzugewerke können sich rechts (westlich) der Tempelhofer Chaussee aufstellen, wo ihnen ein geeigneter Platz angewiesen werden wird, von welchem das Paradedfeld übersehen werden kann. Denselben ist jedoch das Befahren der Belle-Alliance-Straße bis zum Steuerhause nicht erlaubt, sie müssen vielmehr bei der Kreuzberg-Straße in die Lichtenfelder Straße einbiegen, um durch diese auf das Tempelhofer Feld zu gelangen. Die Abfahrt dieser Fuhrwerke ist nur über die Kolonnenbrücke in der Richtung nach Schöneberg gestattet.

*** Unschuldlich inhaftirt.** Im Gerichtsgebäude zu Moabit passirte kürzlich folgender heiterer Vorfall. Ein Gerichtsdiener war plötzlich verschwunden und nicht aufzufinden. Erst nach geraumer Zeit stellte er sich wieder ein. Er hatte sich nämlich in eine Gefangenzelle begeben und war bei Thüre hinter ihm ins Schloß gefallen. Es dauerte lange, ehe er aus seiner unfreiwilligen Gefangenschaft wieder befreit wurde.

*** Als Bade- und Kurort** steht Berlin erst im Anfange seiner Entwicklung, und dürfte schnell darin wachsen. Der Untergrund der Stadt scheint mit Salzsole gesättigt zu sein. Nachdem das Soolquellen-Bergwerks-Eigentum des Admiralgartenbades in ein solches Grundbuch eingetragen, hat die Admiralbadgesellschaft das Haus Lützowstraße 74 erworben und daselbst ebenfalls Salzsole geböhrt. Die Gesellschaft wird dort ein zweites Bad errichten.

*** Eine originelle Bärengeschichte,** welche in der Umgegend Berlins passirt sein soll, wird vom D. T. berichtet. Darnach war vor ungefähr drei Wochen in einem einige Kilometer von der Pflanzung gelegenen Vororte ein Hölzler mit seinem dreißigjährigen Bären eingetroffen und hatte in einem Gasthause für sich und seinen Vierfüßler Unterkunft gefunden. Weiter brachte seinem Herrn manchen Nidel ein. Aber die Haupt-Einnahme, welche Sonntags von den zahlreich den Vorort besuchenden Berlinern erwartet wurde, blieb aus, da nur wenige des schlechten Wetters wegen einen Ausflug dahin unternahmen. Der bärenjagende Hölzler gerieth daher bald in Schulden und wurde, da er weder Logis noch Beförderung zu bezahlen im Stande war, von dem Gastwirth an die Thür gesetzt. Letzterer war auch hartnäckig genug, wegen seiner Forderung den Bären nebst Käfig pänden zu lassen. Da sich kein Käufer für das Thier fand, beschloß der nunmehrige Besitzer desselben, dem Bären den Garaus zu machen, was das kostbare Fell verwerten zu können eine wohlgeleitete Flintenkugel besorgte den traurig in seinem Käfig lauenden Bären ins Jenseits. Der Vorfall sprach sich schnell im Dorfe herum, und als einige Tage später der spekulative Gastwirth bekannt machte, daß er in der Lage sei, seinen Gästen vorzüglichen Bärenschinken vorzusetzen, strömten viele herbei, um sich den seltenen Genuß zu verschaffen. Seit Jahren kann der pfiffige Gastwirth nicht so viel Gäste bei sich gehabt haben und jeder war erfreut, endlich einmal zu wissen, wie Bärenschinken schmeckt. Wie viele Schinken des bekannten Vorortthieres in der Hitze des Gefechts als Bärenschinken verkauft wurden, weiß nur allein der findige Gastwirth anzugeben, eine beträchtliche Anzahl aber war es. Noch heute freut er sich, daß es ihm gelungen ist, seinen Gästen mit den Schwanzschinken einen Bären aufzubinden.

*** Die türkische Regierung** ist gewillt, aus Preußen Buchsenmacher zu gewinnen. Die Direktion der Spanbauerei Gerberstraße hat unter ihrem Buchsenmacherpersonal Umtriebe gehalten, wer geneigt sei, in türkische Dienste zu treten. Der Aspirant haben sich bestimmt bereit erklärt, die Offerte der Türkei anzunehmen.

*** In sämtlichen Ortsgassen,** welche dem Kaiser auf seiner Fahrt nach Sonnenburg ihre Huldigung darbrachten, sind jetzt Maueranschläge angebracht, in denen der kaiserliche Dank für den Empfang ausgesprochen wird.

*** Aus Drossen** war ein junges Mädchen zu dem Empfangsfeierlichkeiten des Kaisers nach Sonnenburg gekommen. Außen an einem Fenster des Schloßes stehend, sah es die schönen, dem Kaiser gehörenden Bouquets und äußerte etwas laut den Wunsch, auch daran einmal riechen zu dürfen. Diese Worte waren auch bis zu den Ohren des in der Nähe stehenden Kaisers gedrungen, der in überaus freundlicher Weise ihm ein Bouquet überließ mit den Worten: „Das werde ich Dir schenken — zum Andenken.“ Ueberglücklich bewahrt das Mädchen das kaiserliche Geschenk auf.



Heute Nachmittag 5 1/4 Uhr ist mein theurer, unvergesslicher Mann, der Rentier und Kirchenälteste

Wilhelm Lehmann

im 67. Lebensjahre nach schwerem mit grosser Geduld getragenen Leiden, im festen Glauben an seinen Heiland, sanft und selig entschlafen.

Rixdorf, den 27. August 1888.

Die trauernde Wittwe.

Regine Lehmann,
geb. Fuhrmann.

Die Beerdigung wird am Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Bergstrasse 105 aus stattfinden.

Bekanntmachung.

Nach einer mir zugegangenen Mittheilung des Kgl. Kommandos der Haupt-Radetten-Anstalt zu Gross-Lichterfelde werden von dem Radetten-Korps in der Zeit vom 3. September bis 4. Oktober cr. Aufnahmegewerbungen in der Gemarkung des Amtsbezirks Steglitz vorgenommen werden.

Indem ich dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntniss bringe, erlaube ich gleichzeitig weber dem leitenden Offizier noch den Radetten bei Ausführung dieser Arbeiten Hindernisse in den Weg zu legen.

Steglitz, den 24. August 1888.

Der Amts-Vorsteher
Zimmermann.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der Excremente der Aborte, sowie der Stoffe der Asch- und Müllgruben und der Wirtschaftswasser-Geschichte auf den Höfen der hiesigen Schule und des Armenhauses soll vom 1. Oktober d. Jz. ab vergeben werden.

Bedingungen sind im hiesigen Gemeinde-Bureau zu erfahren.

Offerten sind an den Gemeinde Vorstand schriftlich bis 7. September d. Jz. einzureichen.

St.-Wilmerödorf, 25. August 1888.

Der Gemeinde-Vorstand.

Günzel.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Schulhauses in Rehagen soll im Submissionswege vergeben werden. Hierzu habe ich einen Termin auf Sonnabend, den 8. Septbr. 1888,

Vorm. 10 Uhr,

im hiesigen Amtslotale angelegt, zu welchem bis 1 Stunde vor Beginn, Unternehmer verschlossene Offerten nebst versiegelten Materialproben hierher einreichen wollen.

Kostenanschlag, Zeichnungen u. Bedingungen können vom 2. September ab im hiesigen Amtslotale an den Wochentagen eingesehen werden.

Rehagen, Post Sperenberg im August 1888.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Bochow.

Bekanntmachung.

Hierdurch macht der unterzeichnete Vorstand die Herren Ortsvorsteher ergebenst aufmerksam, daß er am Sonntag, den 2. September cr., auf der Höhe der Heinersdorferstraße zur Feier des Sedantages, Abends zwischen 8-9 Uhr einen Holzstoß abbrennen wird.

Der Vorstand

d. Gr.-Lichterfelder Männer-Turnvereins.

200,000 gute Hintermauerungssteine, nach Wannsee, Schlachtensee, Steglitz, Lichterfelde, Friedenau, Wilmerödorf bis frei Berlin, Potsdamer Bahnhof zu liefern, sind zu verkaufen.

Näheres bei

H. Beermann. Potsdam.

Gebrauchte Baumaterialien

als: Schaufel, Baden-, Sand-, Stuben- und Stahlbüren, Fenster, Fußboden- und Stahlbretter, Balken, Sparren, Lagerhölzer und Latten in jeder Länge, Maschinenplatten und Ringe, eiserne Oesen, Balken- und Zuganker, alles wie neu, billigst bei

Julius Schottlaender,

Berlin, Cottbusser Damm 88.

Alte Baumaterialien

aller Art, Balken, Fußboden, Thüren, Fenster, Kochmaschinen, Oesen u. s. w. zu verkaufen.

Tempelhof, Kaiserin-Augustastrasse 11.



Außerordentliche General-Versammlung des Krieger- u. Landwehr-Vereins Dtsch.-Wilmerödorf

am 6. September d. Jz., Abends 8 Uhr, im Vereins-Lokal, Restaurant **Gründer.**

Tagesordnung. Aenderung des Statuts. Der Vorstand. Haupt l. Führer.

Grundstücks-Verkauf.

Bu Schildhorn b. Spandau a. H. soll im Wege des Meistgebots eine **kleine Villa**

verkauft werden. Gebote werden im Termin am Montag den 3. September 1888, Nachmittags von 2-4 Uhr, daselbst im **Café Langmeier** angenommen.

Die Bedingungen können vorher beim Unterzeichneten und im Café Langmeier eingesehen werden.

J. A.

W. Enter, Charlottenburg, Grünstr. 4.

Schaufgeschäft

mit voller Concession, am Bahnhof, billig zu verkaufen, Berlin, Fruchtstr. 75, prt.

Wegen Todesfalls sofort zu verkaufen:

1. Ein 8jähriger, 3jölliger englischer **Cob-Wallach**

für jedes Gewicht, fromm und selten ausdauernd im Terrain geritten.

2. Ein selten **leichter Halbverdeckwagen,**

spurig, gut erhalten.

Dom. Düppel bei Zehlendorf Ring.

Auktion von Omnibuspferden.

Mittwoch, den 5. September cr., Vormittags 10 Uhr,

sollen im Auftrage der Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft vor dem Halleschen Thor, Gneisenaustraße Nr. 12-14

ca. 25 Pferde und mehrere Paar Geschirre meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

W. Hauer, Auktionator, vormals Krieger.



Donnerstag, d. 30. dieses Monats, früh 8 Uhr, kommen wir mit einem großen Transport frischmilchender **Rühe nebst Kälbern**

in Berlin, Müllerstr. 180, Eingang Selterstr. (früher „Oldenburger Hof“) zum Verkauf an.

Ch. Jänicke & Sohn.

Eine Kuh mit Kalb hat zu verkaufen. **A. Hoffmann, Ragow.**

Kuh mit Kalb steht zum Verkauf bei **Löffler, Niederödorf bei Mahlow.**

Braune Stute, 6jährig, geritten und gefahren, fromm und gesund billig zu verkaufen, weil nicht genug Temperament als Reitpferd. **Zehlendorf, Lichterfelderstraße 5.**

2 Pferde, Schimmelwallach, 5 J., 400 M., braune Stute, 7 J., 500 M., fromm, 1- u. 2-spännig gefahren, verkauft **Goerner, Berlin S. W., Hagelbergerstraße 6.** Ansicht Vormittags bis 12 Uhr.

Zwei gute Wagenpferde, 5 Zoll groß, 8 Jahre alt, Preis 1000 Mark stehen zum Verkauf beim Fischermeister **Karl Kraatz, Berlin, Tiedstr. 39.**

Rohlen.

Braun-, Stein- u. Preßkohlen liefere franco jeden Bahnhof der Berlin-Görlitzer, Dresdener und Anhalter Bahn in Waggons à 200 Str. und ab meinen Platz zu billigen Preisen sowie

Birken-, Aiefern-, Eichen-Kloben u. Spaltholz Briquettes empfehle die beste Marke Marie mit 6 Mark 1000 St. ab Bahnhof Rixdorf. Desgleichen

Stuhlhölzer,

Bau- und Tischlerwaare, 1/2, 3/4, 1, 1 1/4, 2, 3, 4, 1/2" Stamm und Kopf, ebenso Balken, Kanthölzer, Latten, u. s. w., besäumte Bretter zu Engros-Preisen, übernehme auch Lieferungen für ganze Bauten. Holz- und Kohlen-Handlung von

A. Wutzler, Rixdorf, Beraitstraße 107. Telephon. Amt Rixdorf 24.

Roggen, Gerste, Hafer und Stroh

kauft **Carl Elsner, Fournagehandlung, St.-Wilmerödorf, Berliner Straße 65.**

Neuen Roggen

kauft jeden Posten **Hermann Scheller,** Berlin SO., Waldemar-Straße 41, nahe dem Oranien-Platz.

Stroh

wird gekauft. **Berlin, Neuenburgerstraße 17a Temor.**

Der Jung von ca. 26 Pferden ist vom 1. Okt. anderweitig zu verpackten. **Berlin, Mödternstr. 144 (Anh. Bahnhof) bei A. Bölcke.**

Kaufe sofort Kleines Gut

80-150 Morg. Offert. mit genauer Angabe d. Grundst.-Kreuzer, Inventar, Ernte, Lasten. Anzahlung nach Belieben. **Radloff, Berlin W., Dennewitzstr. 24.**

Ein alleinstehendes Haus

oder Villa mit etwas Garten wird auf mehrere Jahre zum 1. Oktober d. Jz. zu miethen gesucht.

Adressen sub **P. F. Wildpark,** Victoriastraße 38, nur unter Preisangabe.

Lichterfelde, Booth-Straße 8, 1 Werkstat, in welcher 12 Jahre Tischlerei betrieben, ist zu vermieten, Preis 200 Mark.

Gr.-Lichterfelde eine herrsch. Wohnung Berlinerstraße 47 zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung in Zehlendorf, Machnowstraße 18, zum 1. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung in Zehlendorf, Mittelstr. 3, bestehend aus 3 Zimmer und Küche, Laube mit Garten zum 1. Oktober zu vermieten.

Herrsch. Wohnung in Zehlendorf, Potsdamer Straße 38, Ecke der Neuen Straße, vis-à-vis der Haide, 7 Zimmer, Balkon, Garten und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Passend für ein Pensionat.

In **Mittenwalde** ist eine Oberwohnung zum 1. Januar oder 1. April 1889 im Ganzen oder theilweise zu vermieten. Auf Wunsch eine Werkstatt auf dem Hof, auch Garten. **F. Becher, Mittenwalde.**

Ein zuverlässiges anständiges Mädchen für Alles baldigst gesucht **Gr.-Lichterfelde, Bromnadenstraße 5.**

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Manufaktur- und Mode-waren-Handlung ist zum 1. Oktober eine Lehrlingsstelle unter günstigen Bedingungen zu besetzen. **Spandau, im August 1888. H. Zimmermann.**

Glasow.

Sonntag, den 2. September,

Sedan-Feier

und Kinder-Fest. Gäste werden erbeten. Bubenbesitzer sehr erwünscht.

Der Gemeinde-Vorstand.

Krieger-Verein zu Marienfelde. Sonntag, d. 2. September, Sedan-Feier,

verbunden mit Sternschießen, beim Kameraden **Hermann Petsch** Anfang 2 Uhr Nachmittag.

Hierzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Gross-Lichterfelde.

D. Gr.-Lichterfelder Männer-Turnverein begehrt am

Sonntag, den 2. September, gemeinschaftlich mit der freiw. Feuerwehr das **Fest der Sedan-Feier,**

Abends von 7 Uhr ab an der Kaiserhöhe, durch Umzug und Abbrennen eines Holzstoßes als Freudenfeuer.

Nachher gefelliges Beisammensein im Vereins-Lokale (**Grünow's Restaurant**), wozu Gönner, Turnfreunde und Genossen ganz ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Gr.-Lichterfelde.

Weichert's Salon, Sonnabend, den 1. September,

zur **Sedan-Feier** mit **Tanz-Musik** Anfang 8 Uhr.

Hierzu erlaubt sich ergebenst einzuladen **A. Weichert**

Lankwitz.

Der hiesige Krieger-Verein feiert in Gemeinschaft mit dem Lankwitzer Männer-Gesang-Verein die diesjährige

Sedanafeier

am Sonntag, den 2. September, in folgender Weise:

Nachmittags von 3 Uhr ab

Großes Konzert

im Freien verbunden mit Kinder Lustigungen aller Art. Bei eintretender Dunkelheit großer Kinder Fackelzug mit circa 350 Fackeln und Umzug im Ort in bengalischer Beleuchtung. Hierauf Festball im Festlokal des Hrn. Gastwirth **Lüdick**. Gemerbetreibende können sich melden bei Vorstand des Krieger-Vereins. Wursthändler verboten.

Der Vorstand.

Sperenberg.

Sonntag, d. 2. September, feiert der Verein ehem. Waffengefährter sein diesjähriges

Stiftungsfest

und den Tag von Sedan. — Ausmarsch Nachmittags 1 Uhr. —

Vogel- und Scheiben-Schießen in den Gypsbrüchen. Abends Einmarsch, Ball.

Besitzer von Würfelbuden etc. erhalten nächste Auskünst beim Vorstände. Gastwirths und Wursthändler ausgeschlossen.

Der Vorstand

des Vereins ehem. Waffengefährter.

Kerzendorf.

Sonntag, den 2. September cr. **Sedanafeier,**

wozu freundlichst einladet. **Fr. Schmidt, Gastwirth.**

Brusendorf.

Sonntag, 2. Septbr. zur Sedanafeier **Großes Kinderfest,**

verbunden mit Tanz im Freien, nebst Verlosung und Auswürfeln, wozu ergebenst einladet **Schulz, Gastwirth.**

Eine Arbeiterfamilie findet Wohnung und Arbeit bei **A. Hoffmann, Ragow.**

80 tüchtige Erdarbeiter

werden von Montag an bei hohem Lohn gesucht. Meldung beim Schachtmeister **Brunnemann, Steglitz, Güterbahnhof.**

1 Amme gesucht Steglitz, Schloßstraße 22. Hierdurch warne ich Jeden, meine Frau auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für Nichts aufkomme. **Scherecke, Mariendorf.**